

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Subscate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 15. Oktober 1884.

№ 120.

Zentralisation des Arbeitsnachweises.

Es ist kürzlich gelegentlich der Besprechung der Lage der Allgemeinen Kasse des U. V. D. B. die Arbeitslosenunterstützung mit zur Sprache gebracht und ausgeführt worden, daß die Handhabung der Unterstützung und ihr stets wachsender Umfang die einzelne Korporation, auf deren Schultern sie jetzt lastet, zu erdrücken droht. Die Mittel, dieser drohenden Kalamität zeitlich zu begegnen, sind in einer den Verhältnissen entsprechenden Einschränkung der Unterstützung und der Erschwerung der Bezugsberechtigung gefunden worden; um diese Art der Unterstützung dauernd auf ein sicheres Fundament zu stellen, dazu bedarf es anderer Mittel und Maßregeln und um auf diese hinzuleiten dürfte es an der Zeit sein, das Arbeitslosenswesen und die Arbeitsvermittlung einer nähern Besprechung zu unterwerfen.

Aus den Monatsübersichten des Hauptverwalters der Kasse wie aus sonst hier und da von uns gebrachten Nachweisen ist für aufmerksame Leser unser Blatt längst die Ueberzeugung hervorgegangen, daß auch in unserm Gewerbe wie in vielen anderen eine Art „Vagabondage“, das Wort nicht im polizeilichen Sinne genommen, eingerissen ist, es sind jahraus jahrein hunderte von Kollegen gezwungenermaßen an die Landstraße und an die Vereinstassen hinsichtlich ihres Unterhalts gefesselt und alle Anstrengungen, eine Besserung dieses Zustandes herbeizuführen, sind ohne Erfolg gewesen und sie werden es auch sein, so lange die Gehilfen allein gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen im Kampfe stehen. Soll auf diesem Gebiet einigermaßen Erfolg erzielt werden, so müssen, wie schon neulich angedeutet, die Prinzipale in irgend einer Weise für die Sache interessiert, zur Mitbetheiligung veranlaßt werden und diesem Punkte wollen wir jetzt einmal einige Aufmerksamkeit schenken, dabei uns jedoch lediglich an die vorliegende Sache, die Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsvermittlung haltend, von einer Erörterung der wohlbekannten Ursachen des herrschenden Ueberflusses an Arbeitskräften hierbei absehend.

Die Prinzipale sind aus mehrfachen Gründen zu einer Mitwirkung an der Regelung oder Besserung des Arbeitslosenswesens verpflichtet, mindestens liegt eine solche in ihrem eigenen Interesse; ganz abgesehen einmal davon, daß sie allein, durchaus nicht die Gehilfen, den Ueberfluß an Arbeitskräften produziert also verschuldet haben, liegt es in ihrem geschäftlichen Interesse, daß eine geregelte Arbeitsvermittlung sie in den Stand setzt, sich im Bedarfsfalle mit den geeigneten tüchtigen Arbeitskräften zu versehen und mit den Gehilfen gemeinschaftlich haben sie ein dringendes Interesse daran, den gewerblichen Personalstand nicht verlottern zu lassen, jene Gehilfen, die eben der Arbeitsmangel auf die Straße getrieben, durch eine geregelte Unterstützung vor dem Uir des „Vagabunden“ zu bewahren. Und dieses Uir kann sich heute auch dem tüchtigsten Arbeiter an-

heften; es kann vorkommen und es kommt vor, daß ein tüchtiger Gehilfe auf die Landstraße gedrängt wird und Wochen und Monate lang nach Beschäftigung sucht; je länger er aber herumzieht, desto schwieriger wird es ihm Beschäftigung zu finden, er verliert das „propre“ Aussehen und da auch der Arbeitgeber den inwendigen Menschen gewöhnlich nach dem äußeren beurteilt, so muß in einer Offizin schon sehr dringende Not sein, ehe man solch einem herabgekommenen Gehilfen Gelegenheit bietet, das frühere Renommee sich wieder zu erwerben. Manche der letzteren sind aber nicht einmal in der Lage dies zu thun, sie sind nicht stark genug gewesen, den Gefahren, welche das arbeitslose Herumziehen, oft in der zweifelhaftesten Gesellschaft, bietet, Widerstand zu leisten, namentlich tritt dies dann ein, wenn die Reiseunterstützung aufhört oder wenn sie, wie dies bei den Mitgliedern der Freien Vereinigung der Fall, von Anfang an äußerst knapp bemessen ist oder wohl auch ganz wegfällt, und das Odium, welches solchen Verunglückten anhaftet, fällt mehr oder weniger auf das Gewerbe, auf den Prinzipal, auf einen örtlichen Verein zurück. Dieser Kalamität, die zunächst auf allen Arbeitslosen lastet, alle arbeitenden Gehilfen und Prinzipale mitbedrückt, ließe sich nun zunächst in der nämlichen Weise begegnen, in welcher sowohl von Seiten des Staates wie von Seiten großer Korporationen den allgemeinen sozialen Uebelständen ein Paroli zu bieten versucht worden ist, und zum Teil auch mit Erfolg: durch Zentralisation der Kräfte und Zentralisation der Einrichtungen zur Pflege des Arbeitsnachweises.

In bezug auf letztern Punkt ist nun nicht nur zu zentralisieren, nein es sind erst Einrichtungen zu schaffen. Seitens der organisierten Gehilfen ist wohl das mögliche versucht worden, die Arbeitsvermittlung in eine entsprechende Façon zu bringen, schon des finanziellen Interesses halber, das diese dabei hatten, und wo die Prinzipale oder lokale andere Vereinigungen Reiseunterstützung zahlten, da hat man wohl überall nicht unterlassen, den Arbeitssuchenden durch sämtliche Offizinen der Stadt zu jagen, ehe man ihm ein Geschenk zukommen ließ, doch haben alle diese Einrichtungen wohl kaum Anspruch auf den Titel Arbeitsvermittlung, sie waren und sind noch heute nur sporadisch, nur an den größeren Druckorten vorhanden und lassen das platte Land, die kleinen Druckorte immer noch unberührt.

Da nun eben Einrichtungen so gut wie nicht vorhanden sind, die Arbeitsvermittlung, wenn sie ersprießlich wirken soll, nicht Sache der Gehilfen oder der Prinzipale, sondern Sache der Prinzipale und Gehilfen sein und nicht lokal nur und sporadisch, sondern im großen Maßstab, in systematischer Durchbildung eingerichtet werden muß und da weiter völlig Neues zu schaffen vielfach leichter ist als Bestehendes umzuwandeln, so bietet sich jedenfalls im Verlaufe der zufolge des Unfallversicherungsgesetzes nötigen Neuorganisation des Buchdruckgewerbes Gelegenheit, die Arbeitsvermittlung gründlich und ersprieß-

lich zu regeln und eine dem Gewerbe heilsame Behandlung der Arbeitslosenunterstützung zum mindesten anzubahnen.

Es ist bereits erwähnt worden, daß der Deutsche Buchdruckerverein sich zu einer Berufsgenossenschaft im engen Anschluß an die Unfallversicherungsorganisation umzuwandeln gedenkt. Diese Berufsgenossenschaft wird die Pflege der Ständes- und Berufsinteressen und die Förderung des Wohles der Prinzipale und Gehilfen sich angelegen sein lassen müssen und zwar in einem andern Maß und Sinn als dies seitens des Deutschen Buchdruckervereins geschehen ist, in dessen Statut sich darauf abzielende Bestimmungen ja ebenfalls befinden. Während nun aber der Deutsche Buchdruckerverein lediglich dem Antagonismus gegen die Gehilfenvereinerung sein Dasein verdankte, proportionell mit der Minderung des Antagonismus an Kraft und Bestand verlor und in Uebereinstimmung damit die statutarische Bestimmung von der Arbeitsvermittlung nur einen agitatorischen Wert hatte, hat es mit der Bildung der neuen Vereinigung eine durchaus andre Bewandnis; dieselbe erfolgt unter dem Drucke des Gesetzes und nicht gegen, sondern wenn auch nicht gerade für, so doch jedenfalls mit den Gehilfen, die Gegensätze zwischen Prinzipals- und Gehilfenvereinerung sind bis auf das naturgemäß nicht mehr zu erniedrigende Niveau herabgestimmt worden und so ist einer Vereinbarung der Prinzipale und Gehilfen betreffs der Arbeitsvermittlung und der tatsächlichen und erfolgreichen Wirksamkeit dieser Vereinbarung ein gutes Prognostikon zu stellen.

Soll die Arbeitsvermittlung ihren Zweck erfüllen, dann muß sie einen zentralistischen Charakter, eine einheitliche systematische Organisation im Rahmen der Organisation der Genossenschaft erhalten und notwendige Vorbedingung hierzu ist, daß die Organisation der Gehilfen sich formell der Organisation der Prinzipale anpaßt. Die Arbeitsvermittlung wird alsdann im großen Maßstab über ganz Deutschland organisiert. Am Sitze der Berufsgenossenschaft wird die Zentralstelle errichtet, in welcher alle Fäden aus dem Reiche zusammenlaufen und für die übrige Organisation wird die Kreiserteilung der Genossenschaft zur Grundlage genommen; jeder Kreisvorort erhält eine territoriale und sonstige größere Druckorte lokale Vermittlungsstellen. Eine zweckmäßige Handhabung der Institution ist nicht schwierig festzustellen und Verwaltung und Kosten werden von Prinzipalen wie Gehilfen gemeinsam getragen.

Durch eine derartige Einrichtung könnte doch einigermaßen den Uebelständen begegnet werden, die das Auffuchen der Arbeit sowohl für die Gehilfen wie für die Prinzipale und für das Gewerbe überhaupt mit sich bringt. Weiter aber würde sich an dieselbe unzweifelhaft die rationelle Zusammenfassung der lastentragenden Kräfte, eine ersprießliche Regelung auch der Arbeitslosenunterstützung knüpfen; die Prinzipale würden, wenn sie erst einigen Einblick ins-

und einiges Interesse am Arbeitslosenwesen gewonnen. sich der Wahrnehmung, daß die Arbeiterreservearmee nicht lediglich zu ihren Gunsten vorhanden ist, sondern Konsequenzen im Gefolge hat, die den scheinbaren Nutzen vollständig aufheben, nicht verschließen können, dies würde notenbigerweise mit der Zeit dazu führen, daß die Berufsgenossenschaft mit Sorgfalt darüber wachte, daß die Arbeiterreservearmee nicht über den unumgänglich notwendigen Status erhöht wird.

Ist die Arbeitslosenunterstützung aber auf diesen Punkt gebracht, dann ist auch ihr Fortbestehen und ihrem Wirken die Zweckmäßigkeit gesichert und es wird kaum sich ereignen können, daß das tragende Fundament den Dienst versagt. Um zu dieser Lösung der Frage zu gelangen verlohnt es sich sowohl seitens der Prinzipale wie seitens der Gehilfen der Rührigkeit und dieser Rührigkeit wird auch die Unterstützung der Reichsbehörden, dafern sie nötig, nicht mangeln, entspricht ja doch eine solche Lösung der Frage der Arbeitslosenunterstützung völlig dem innern Gehalt der sozialreformatorischen Bestrebungen der Regierung.

Korrespondenzen.

C. A. Rom, Ende September. Jedesmal bei Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband wird von zwei Parteien die allerdings sehr wichtige Frage ventilirt, ob bei Aufnahmen überhaupt mehr auf die Zahl oder mehr auf die individuelle Qualität Rücksicht zu nehmen sei. Schon bei dem dritten Kongreß in Neapel stellte der Abgeordnete für Rom den Antrag, jeden sich zur Aufnahme Meldenden vor versammeltem Komitee einer Prüfung auf seine gewerbliche Tüchtigkeit zu unterwerfen. Obwohl der Antrag allseits anerkannt wurde, verhielt sich der Kongreß doch ablehnend zu demselben, aber die Parteien blieben auf ihren Standpunkten stehen und jede glaubt triftige Gründe für ihre Ansicht zu haben. Die einen sagen: Der italienische Verband verfolgt in erster Reihe den Zweck, gewissen mit den Prinzipalen getroffenen Vereinbarungen Achtung zu verschaffen, um dies durchzusetzen ist es vor allem nötig, daß wir die Massen hinter uns haben, damit wir unseren Gegnern Furcht einflößen und sie zur Anerkennung unserer Rechte zwingen. Darauf gibt die andre Partei zur Antwort: Der Verband soll nicht Furcht einflößen, er soll vielmehr den Arbeitgebern durch würdige Haltung jenen aus sich selbst hervorgehenden edeln Respekt aufbringen, der einen dauernden Wert hat und nicht bei jeder sich anbietenden Gelegenheit in offene Feindschaft ausschlägt. Daß aber die große Masse von diesem Geiste durchdrungen sei läßt sich nicht erwarten, deshalb lieber wenige, aber die rechten. Beide Ansichten haben viel für sich, aber jede hat auch ihre schwachen Seiten. Man kann sich nicht verhehlen, daß nach dem erstern Grundsatze auch Elemente mit herangezogen werden müßten, welche nichts weniger als tüchtige ehrenwerte Buchdrucker sind und welche ein Abgeordneter auf dem Neapeler Kongresse mit dem Ausdrucke Gabattini (Schuster) bezeichnete. Wir haben jeden Tag um den Tarif zu kämpfen. Der Ausschluß der uns nicht Passenden würde uns statt einem zweien Feinden gegenüberstellen. Die Prinzipale würden ohne Ausnahme jede Gelegenheit ergreifen, die Preise herabzubrüden, sie würden die von den „wenigen Rechten“ abgewichenen Kollegen begünstigen und könnten dies um so ungehinderter, da sie durch keine Verträge mit der Minderheit gebunden sind. Das Zentralkomitee der Gesellschaft der Propaganda scheint von demselben Gesichtspunkt ausgegangen zu sein, indem es in sein Statut aufnahm: „Unser Zweck ist, alle typographischen Arbeiter an den Verband heranzuziehen.“ Welchen Zweck hätte denn die Propaganda überhaupt, wenn sie nach ihrem Gutdünken Anmeldungen zum Beitritte zurückweisen könnte? Um zu dem Ziele zu gelangen, durch die Massen unseren Gegnern die wahre anständige Achtung abzunötigen, gibt es des-

megen immer noch Mittel und Wege und diese sind technische Ausbildung der in dieser Beziehung zurückgebliebenen Elemente. Die Zentralkomitees des Verbandes wie der Propaganda müßten die Sache in die Hand nehmen und hauptsächlich in den großen Druckereien in ihren Vereinslokalen technischen und sprachlichen Unterricht pflegen und zu Konkurrenz für mustergültige Lehrlings- und Gehilfenarbeiten aneifern. Wenn der Weg auch langsam erscheint, so führt er doch sicher zum Ziel. — In den Herzen mancher Prinzipale ist das Mitgefühl für ihre Arbeiter noch nicht erloschen. Einer der Mitbesitzer der Druckerei der Erben Votta wurde kürzlich vom Könige durch Verleihung des Ritterkreuzes der italienischen Krone ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit übergab er der Invalidenkasse des „Wohltätigen Typographenvereins“ ein ansehnliches Geldgeschenk. Bei Gelegenheit des großen Streiks vor nun bald zwei Jahren war dieser Herr einer der ersten, welche den Tarif anerkannten und befristete bei seinen Kollegen die Annahme desselben. Ein anderer Mitbesitzer der genannten Druckerei hatte früher bei einer ähnlichen Gelegenheit dem Personal die Summe von 500 Lire überwiesen, mit welcher sie den Grundstock einer Darlehenskasse bildeten; außerdem erhält jedes Mitglied dieser Druckerei in Krankheitsfällen neben dem Krankengeld aus der allgemeinen Krankenkasse täglich 1 Lira Extraunterstützung. — Von der typographischen Abtheilung der Turiner Ausstellung will ich hier noch einige Nummern erwähnen, welche genügend beweisen, daß unsre Kunst jetzt einen Standpunkt erreicht hat, von dem man im Auslande noch nicht den richtigen Begriff hat. Da hat z. B. die Druckfirma E. Galatola einen „Bericht der Preisrichter der typographischen Klasse“ vorgelegt, dessen in Choastype gedruckter Umschlag, wie auch einige andere Arbeiten dieses Genres, hinsichtlich subtiler Ausführung mit den besten amerikanischen chromotypographischen Drucken rivalisieren kann. Die Mitte jeder Seite des in der modernsten Schrift gedruckten Textes ist mit dem Wappen Siziliens in Farben verziert, was einen unerwartet schönen Effekt macht. In alle Einzelheiten dieser kleinen Kunstleistung einzugehen würde zu weit führen, nur soviel sei noch darüber gesagt, daß sie von allen urteilsfähigen Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Es ist um so merkwürdiger, daß es aus Sizilien stammt, wo der Kulturzustand der Bevölkerung am wenigsten Gelegenheit bietet, den Fortschritt der Buchdruckerkunst zu fördern. Aus einem andern Orte, wo man es ebenfalls nicht gesucht hätte, der sehr unbedeutenden Provinzialstadt Schio im Venetianischen, mit kaum 6000 Einwohnern, hat sich der dortige Buchdruckereibesitzer Signor Leonida Marin den Ruf eines berühmten Kunstdruckers in der chromotypischen Branche in Turin geholt. Seine Ausstellungsgegenstände betreffen zumeist Accidenzen für den geschäftlichen Verkehr, mit zarten anmutigen Einfassungen ohne Ueberladung mit Verzierungen und Farben und dabei doch mit ausgefuchtem Geschmacke. Nicht immer sind es die großen Städte, welche Meister bilden, sondern die Meister bilden sich durch eigenen Antrieb. Die im Jahre 1878 erschienene Diamantausgabe von Dantes Divina Comedia, das bis jetzt mit der kleinsten Schrift gedruckte bekannte Buch, das seinerzeit so außerordentliches Aufsehen erregte, hat hier ebenfalls Platz gefunden. Dieses merkwürdige Buch hat seine eigene Geschichte. Zu der Schrift desselben, drei Punkte Regelfstärke, wurden im Jahre 1834 auf Veranlassung des berühmten italienischen Geschichtsschreibers Cesare Cantu von Antonio Farina, Professor der Kupferstecher- und Gravirkunst am Kunstgewerbe-Institut zu Turin, die Stempel geschnitten; der Guß erfolgte aber erst 1850. Cantu und einer seiner Geistesverwandten, Giacomo Gnocchi, saßte die Idee, eines Dantes-Ausgabe damit drucken zu lassen. Während etlicher zwanzig Jahre wurde die Schrift aus einer Druckerei in die andre geschickt, aber in keiner fanden sich weder Setzer noch Korrektoren, welche diese mit so

ungewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpfte Arbeit auszuführen vermochten. Endlich machte der Sohn Gnocchis noch einen letzten Versuch bei den Buchdruckern Gebrüder Salmin in Padua. Diesen gelang es in der That, die mikroscopische Arbeit, ein Bändchen von 500 Seiten, mehr als 15 000 Verse der Göttlichen Komödie enthaltend, fertig zu bringen. Heutzutage stellt man solche Kunststückchen, welche durchaus keinen praktischen Wert haben und nur als bibliographische Kuriositäten zu betrachten sind, mit Hilfe der Photographie in viel einfacherer Weise durch Verkleinerung des Originals her.

9. Stuttgart, 28. September. (Vereinsbericht.) Der in Nr. 97 des Corr. vom Stapel gelassene Leitartikel, in welchem die deutschen Fachvereine in einer Weise kritisiert wurden, daß selbst der sich um Politik nicht kümmernde Leser dieses Blattes betroffen fragen mußte, wozu diese Fehde, gab dem Vertrauensmanne der Mitgliedschaft Stuttgart Veranlassung zur Einberufung einer Mitgliedschaftsversammlung auf den 26. September, zumal da der angezogene Artikel bereits in die hiesige Presse (Schwäb. Wochenblatt) übergegangen und von seiten des Einfinders, welcher im Namen der Vorstände hiesiger Fachvereine zeichnete, mit einer Entgegnung versehen war, deren Pointe darin gipfelte, daß der U. V. D. B. erklären solle, ob er sich mit den Anschauungen seines Redakteurs im Einverständnisse befinde. Der erste Punkt der Tagesordnung lautete also: „Besprechung über die Tendenz des Vereinsorgans (Correspondent)“. Sämtliche Redner, welche in der Versammlung ihren Vortrag hielten, brückten in mehr oder weniger getheilten Worten ihre Mißbilligung über die von dem Redakteur des Corr. eingeschlagene Richtung aus. Was den schon oben erwähnten Artikel über Fachvereine anbelangt, so brückte die Versammlung ihre Unzufriedenheit darüber aus. Sie erwartet, daß letzterer künftighin nur die Interessen der Korporation vertreten möge, von der er angestellt ist und seine eigenen Ansichten über andere Vereine nicht denjenigen aufkopieren möge, die von derlei Sachen nichts wissen wollen, damit nicht wieder erreaktionäre Tagesblätter flugs die Schere zur Hand nehmen können um ihrem Leserkreise die Geistesprodukte des Corr. zu reproduzieren. Aehnliche Fälle würden nur ein Reagens bilden und einen Zersekungsprozeß unter den Mitgliedern des U. V. D. B. herbeiführen, aber dieser Zwiespalt sollte doch in erster Linie von der Redaktion vermieden werden. Alsdann wendet sich noch ein Redner gegen die Veröffentlichung von Gedichten zc., in denen Personen glorifiziert werden, die bislang noch wenig arbeiterfreundliche Tendenzen gezeigt haben. (!?) Aus all diesen Gründen wurde folgender Antrag von der Versammlung mit großer Mehrheit angenommen und der örtliche Berichterstatter beauftragt, denselben dem Redakteur des Corr., Herrn Richard Härtel, zu übermitteln: „Die Stuttgarter Mitgliedschaft (?) erklärt die Haltung der Redaktion des Corr. in betreff der Fachvereinsbewegung für eine verwerfliche und wünscht, in Zukunft eine mehr arbeiterfreundliche Stellung einzunehmen.“ Schließlich wurde noch allseitig lebhaft bedauert, daß weder ein Mitglied des Zentralvorstandes, namentlich der Herausgeber unsers Organs, Herr Sulz, noch der Redakteur des Schwäbischen Wochenblattes, Herr Basler, es als ihre Pflicht betrachteten haben bei dieser heißen Angelegenheit in der Versammlung zu erscheinen. (Wie aus vorstehendem ersichtlich, hat sich eine Anzahl Mitglieder unter der Firma „Stuttgarter Mitgliedschaft“ das Vergnügen erlaubt, über einen Artikel zu kritisieren, der entweder nicht gelesen oder doch mindestens nicht verstanden wurde. Wir kommen an andrer Stelle darauf zurück, bemerken aber schon heute, daß es Pflicht des Corr. als Organ eines Gewerkevereins ist und bleiben muß, alle Schäden, welche sich auf diesem Gebiete zeigen, bloßzulegen. Darin werden wir uns trotz aller Proteste nicht beirren lassen. Red.). Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Offene Fragen, brachte der Vorsitzende zur Kenntnis der Mitglieder,

daß auf Veranlassung der letzten Versammlung der Fremdenverkehr für Buchdrucker von dem Gasthause zur Glocke weg und in das Rickert'sche Gasthaus zum Stern in der Kirchstraße verlegt sei. Zum Schlusse kam noch ein Redner auf örtliche Tarifverhältnisse zu sprechen, darüber gerade kein besonderes Loblied anstimmend; ob letzteres mit Recht oder Unrecht, darüber läßt sich streiten, denn die Meinung der Versammlung war eine sehr geteilte. Insbesondere hob derselbe hervor, daß ihm in einer Offizin von seiten des Geschäftsführers auf seine Anfrage nach Kondition der Bescheid zu teil geworden, man werde nach ihm senden sobald das Geschäft eine Personalvermehrung erfordere. Dies sei aber bis jetzt noch nicht geschehen, trotzdem das Geschäft mit Arbeiten so überhäuft sei, daß das ständige Personal fortwährend bis in die Nacht hinein über Zeit arbeiten müsse. Obgleich nun diese Handlungsweise nicht zu billigen ist, erklärte die Versammlung, daß es dem Prinzipal freigestellt sein müsse, sein Personal zu verstärken oder aber über Zeit arbeiten zu lassen, wenn er nur tarifmäßig bezahle. Jedensfalls sollte aber ein einigermaßen philanthropisch gesinnter Prinzipal bei flottem Geschäftsgange sein Personal nicht über Gebühr ausnützen, wenn noch andere arbeitslose Kräfte am Orte vorhanden sind und bedenken, daß auch er durch Heranbildung von Lehrlingen, und wenn es auch nur wenige sind, den Arbeitsmarkt mit vergrößert. Um nun die stabile Vermehrung der Arbeitskräfte durch die Nachfrage nach solchen bei gutem Geschäftsgange etwas zu paralyzieren, wäre zu wünschen, daß die Herren Prinzipale und Geschäftsführer sich des Konditions-Vermittelungsbüreaus in allen Fällen bedienen möchten, von wo aus sie ohne weiteres die nötigen Kräfte erhalten können. Sie würden dadurch nur einen Teil der Schuld abtragen, wozu sie den arbeitslosen Kräften gegenüber verpflichtet sind. Leider wird bis jetzt das Bureau noch nicht von allen Geschäften benutzt, zum Glück aber doch von den besseren am Orte. Schluß der Versammlung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

* **Aus Thüringen.** Vor kurzem suchte ein Geschäft in einem Fachblatt einen Maschinenmeister. Ein junger Mann meldete sich und erhielt folgende Zuschrift: „Auf Ihre Meldung sind wir geneigt, Sie zu engagieren und wollen Sie nachstehendes der Wahrheit gemäß beantworten: der von uns gesuchte junge Maschinenmeister (einen Alten können wir nicht brauchen) muß gesund (was durch ärztliches Zeugnis beizubringen), von großer Statur, streng solid und ein flinker Arbeiter sein. Bei Qualifikation würde sich der Lohn bis zu 18 Mk. pro Woche steigern. Achtungsvoll N. N.“ Es ist ja nichts Neues, daß Maschinenmeister gesucht werden, von denen verlangt wird daß sie anlegen und punktieren können, nebenbei auch einen Gasmotor bedienen und in freier Zeit glatten Satz liefern möchten. Aus obigem Briefe wird man aber nicht klar, was eigentlich von dem zu Engagierenden verlangt wird. Da derselbe von großer Statur sein muß, so könnte man vermuten, daß er zugleich als Motor fungieren soll, oder sollte die Maschine so hoch sein, daß ein Untermaßiger nicht daran arbeiten kann? Ueber das alles läßt sich verschiedenes sagen. Die Zeiten haben sich geändert, die Gehilfen und auch die Prinzipale sind nicht dieselben geblieben. Es gibt unter den Gehilfen alter Schule viele, die die Kunst nicht mehr zu stützen vermögen; unter den jüngeren aber noch viel mehr, die die Kunst nicht stützen können, weil sie unter Verhältnissen gelernt haben, die von der alten Schule ganz und gar abweichen. Um nur ein Beispiel anzuführen, äußerte ein als Seher konditionierender Gehilfe gegen einen Lehrling, welcher gerade eine Plattenform (Sebez) in der Maschine hatte, daß er eine solche Form in seiner Lehre in einer halben Stunde zugerichtet hätte. Da man aber bei schnellster Arbeit eine solche Form (Unterlegen der Platten von unten und Negisternmachen eingerechnet) sicher nicht unter drei Stunden zum Drucke fertig stellen kann, so mußte ich über diese Aeußerung lächeln. Der be-

treffende Seher hat denn auf näheres Befragen weiter mitgeteilt, daß die Zurichtung erst im Laufe des Druckes fertig gemacht worden ist. Wie lange da der Druck gedauert und wie er ausgefallen ist, läßt sich denken. Bei solchen Thatsachen darf man sich nicht über Schmuckkonkurrenz wundern. Wenn ein Prinzipal sein Material nicht besser zu schätzen weiß, dann kann er eben nicht rechnen und schädigt nicht bloß sich allein, sondern andere mit. Ist ja erst kürzlich der Fall vorgekommen, daß ein Prinzipal den Bogen eines Wertes (Satz, Korrekturen, Papier und Druck), den ein anderer mit 25 Mk. berechnete, für 12 Mk. herzustellen sich erbot. Tiefer kann das Buchdruckergewerbe nicht sinken, von Kunst gar nicht zu sprechen.

Rundschau.

Der Volksfreund in Berlin, „Organ für die Arbeiterinteressen“ hat zu erscheinen aufgehört. Eine zweite Ausgabe vom Volksfreund, die unter dem veränderten Titel „Berliner Morgenzeitung“ erschien und nur wenige Abonnenten hat, wird diesen fortan von der Neuen Zeitung, früher Der Volkswohlstand (nationalliberal) geliefert!

Das Berliner Kammergericht als Revisionsinstanz entschied in einem Preßprozeß gegen die Germania, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitung nicht verpflichtet sei, eine Berichtigung, die neben tatsächlichen Behauptungen auch Raisonnement enthält, soweit zum Abdruck zu bringen, wie sie Thatsachen richtig stelle und sich auf tatsächliche Angaben beschränke, daß vielmehr in einem solchen Falle der Redakteur berechtigt sei, die ganze Berichtigung zurückzuweisen.

Der Prediger und Schriftsteller Balzer in Nordhausen hat in einem Artikel der Nordhauser Zeitung den deutschen Kronprinzen beleidigt, was ihm einen Monat Gefängnis einbrachte.

Musterregister. Julius Klinhardt-Leipzig: unter Nr. 910—13 90 Bierleisten, Fabriknummern 2859—2948, 50 Ecken, Fabriknummern 481 bis 530, 4 Garnituren Initialen, 22 Bierleisten und 11 Schlüsselstücke, Fabriknummern XXVIII, XXXI bis XXXIII bez. 2949—2970, 2971—2981, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 12. September; Renaissance-Einfassung „Germania“, Fabriknummer 64, Schutzfrist 15 Jahre, angemeldet am 17. September. — J. M. Huck & Co. in Offenbach: unter Nr. 998 und 99 eine Garnitur Bierchriften in 6 Graden, Geschäftsnummern 1107—1112, neue Polytypen, Geschäftsnummern 1400 und 1401, Schutzfrist 5 Jahre, angemeldet am 25. September.

Ein paar Buchhändler in Maine haben eine neue profitable Art des Verlagsgeschäftes mit Erfolg praktiziert. Es gaben 1870 ein Magazin heraus und druckten dies 1874, 1878 und 1884 jedesmal unter neuem Titel und Format wieder ab.

Von einem langjährigen Prinzipalsabonnenten unsers Blattes geht uns als Kuriosum eine demselben gemachte Insertionsofferte des Versand-Geschäfts Karl Rauch in Solingen zu. Die Firma verlangte von unserm Gewährsmanne, „weil dies von anderen Expeditionen auch geschieht,“ die 24 malige Insertion eines zwanzigzeiligen Inserats für sechs Mark, demnach für die mit 10 Pf. berechnete Inseratenzeile 1,25 Pf. bietend und dabei oben drein erst nach Empfang sämtlicher 24 Belege Zahlung offerierend. Selbstverständlich wurde auf die Offerte nicht eingegangen; dem ehrlichen Buchdrucker ist aber die Schamröte ins Gesicht gestiegen über die „Kollegen“, welche inserierende Geschäftsleute zu solch beispiellosen Forderungen erziehen können.

Die Rhodese Papierfabrik Aktiengesellschaft zu Hainsberg gewährt für das abgelaufene Geschäftsjahr 12 Prozent Dividende.

In Sternberg in Mähren amtiert, wie dem Vorwärts berichtet wird, ein Schüler Gutenbergs am Tage als Maschinenmeister und abends als Clown in einem Zirkus.

Die Filiale der Firma J. H. Rüst & Co. in Budapest hat die Annahme des Budapesteser Schriftgießertarifs abgelehnt; insolge dessen erklärte eine Versammlung des dortigen Schriftgießerklubs die genannte Offizin für Vereinsmitglied geschehen.

Der Franklinverein in Budapest zahlt den Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr 13,50 Gulden oder 9 Proz. Dividende.

In Genf beabsichtigt die Gesellschaft zur Beförderung des Volkswohls eine — Seherinnenschule zu errichten.

Der Londoner Buchhändler Bernard Quaritch hat wieder einen neuen Abteilungskatalog für Englische Litteratur zusammengestellt, der eine ziemliche Anzahl typographischer und bibliographischer Kostbarkeiten aufweist. Ein Exemplar von Cartons Godesfrey of Bologna ist mit 20000, ein unvollständiges Book of St. Albans mit 14700, ein Exemplar der ersten Folioausgabe Shakespeares mit 17600 Mk. notiert und den Preis eines unbeschnittenen Exemplars von Wynkin de Worde's Scala Perfectionis getraut sich Quaritch nur privatim zu nennen.

Die neueste in Amerika aufgestiegene Blase der Sehmashinomanie ist eine Maschine, die keine Buchstaben, sondern Matrizen setzt; ist die Zeile gefüllt, so wird sie geschwind mit Schriftmetall ausgegossen und dann auf's Schiff gehoben.

Eine neue Verwendung des Papiers in Amerika sind Hemden. Die Einsätze derselben sind aus sieben Lagen derart zusammengesetzt, daß man, wenn eine Lage schmutzig geworden, dieselbe einfach abreißt um ein neues reines Busenstück zu haben. Ein spekulativer Erfinder will nun auf die Rückseite der Einsätzebogen eine spannende Erzählung in Fortsetzungen drucken, glaubend, daß dann die Hemden viel früher abgerissen werden.

Gestorben.

In Bremen am 6. Oktober der Seher Nikolaus Kirchmeyer aus Baden, 54 Jahre alt — Magenkrebs. R. war früher langjähriger Kassierer der Krankenkasse für Buchdrucker in Bremen.

In Freiburg in Schlefien am 7. Oktober der Maschinenmeister Otto C. Krüger aus Fraustadt, 22 Jahre alt — Typhus.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Waldenburg i. Schl. Sonntag den 19. Oktober vormittags 9 Uhr findet im Vereinslokale (Giemßas Restaurant) die statutenmäßige Generalversammlung des Ortsvereins statt. Da die Tagesordnung eine auch für die anderen Mitglieder unsers Bezirks sehr wichtige ist, haben wir die Kollegen der benachbarten Mitgliedschaften zu dieser Versammlung hierdurch ergebens ein und sehen zahlreicher Beteiligung entgegen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona die Seher 1. Giedeon Friedemann, geb. in Begnitz 1863, ausgeteilt in Beuthen a. Dber 1882; 2. Emil Kurze, geb. in Queblinburg 1858, ausgeteilt daselbst 1877; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. E. Schulz, 2. Mfsterstraße 47, 5.

In Hannover die Seher 1. Paul Schulze, geb. in Ernstthal, ausgeteilt in Hohenstein 1881; war noch nicht Mitglied; 2. Karl Meß, geb. in Ueberlingen, ausgeteilt daselbst 1884; 3. der Maschinenmeister Robert Fleury, geb. in Stuttgart, ausgeschloffen daselbst 1883. — G. Klapproth, Kalenberger Straße 40.

In Meiningen der Maschinenmeister Georg Sudow. Schellenberger, geb. in Meiningen 1862, ausgeschloffen daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — B. Knorr in Koburg, Dießsche Hofbuchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Paul Puschmann aus Schweidnitz (Dresden 88) sind 3 Mk. und dem Seher Richard Praper 4,30 Mk. Herbergschulden abzuziehen und an den Verkehr in Dresden, Elbgäßchen 7, einzufenden. — Herr Robert Rathner aus Raumburg (Rheingau 61): Abgelehnt. Wenn ein Mitglied in Kondition tritt und hat noch Reisetage zu beanpruchen, so muß die Gehabung innerhalb 3 Tagen erfolgen (§ 9 Abs. 2) und nicht erst nach 14tägigem Konditionieren.

Stuttgart, 13. Oktober 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei am Rhein, mehr neu, für 4500 Mk. zu verk. Off. sub Nr. 601 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte
Buchdruckerschneidpresse

größeren Formats. Angabe des Barpreises und Alters unter Chiffre 932 an die Exped. d. Bl.

Ein gewandter, fleißiger, solider
Faktor

(katholisch. Konfession) findet gegen Ende Oktober l. J. in unsrer Buchdruckerei Stellung. Anträge sind unter Beifügung von Zeugnissen zu richten an
Actiengesellschaft „Badenia“
Karlsruhe (Baden).

Ein im Ornamentfäße bewandter
Accidenzsetzer

wird auf dauernd gesucht von
C. G. Naumann in Leipzig. [961]

2 j. Zeitungsetzer, die an der Handpr. bew., erhalten sogl. dauernde Stelle. Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub 964.

Ein tücht. Accidenz- u. Notensetzer sucht bald. Kond. Werte Off. u. A. Z. 1 postl. Magdeburg erb. [941]

Ein junger, solider
Werk- und Accidenzsetzer

mit dem Korrekturlesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung, möglichst in Rheinland oder Westfalen. Offerten unter C. Sch. 957 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Inseraten- und Expeditionswesen sowie im Korrekturlesen und Korrekturen geübter Mann, zuverlässige Geschäftshilfe, sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten sub M. 959 befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger Setzer

im Inseraten- und Tabellenfäße sowie als Zeitungsmetzer tüchtig, wünscht sich zu verändern. Suchender, welcher auch im Inseraten- und Expeditionswesen sowie im Korrekturlesen bewandert ist, würde event. auch auf eine Stelle zur weiteren Ausbildung im Kontor einer größeren Druckerei reflektieren. Werte Offerten sub Z. 962 an die Exped. d. Bl.

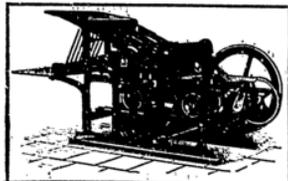
Ein junger, durchaus tüchtiger
Schrieffsetzer

sucht baldige Kondition. Offerten erbittet Gasthofbesitzer Reifig, Bremenham, Nr. Rothenburg D. 2.

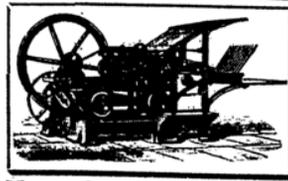
Ein junger Setzer, im Zeitungs- und Accidenzfäße bewandert, auch an der Maschine erfahren, sucht Ende Oktober dauernde Kondition. Werte Offerten sub R. F. 889 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich bitte, mir die Aufenthaltsorte des Schrieffsetzers **Bernhard Schaller**, zuletzt in Berlin, und des früheren Buchdruckerbesitzers in Preussisch-Stargard, **D. Schmidt**, mitteilen zu wollen. Postkosten erstatte mit Dank zurück. [960]
Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen
von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.
Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Die besten und leistungsfähigsten Schnell-Druck- und Hilfsmaschinen, Tiegeldruck- und Accidenz-Maschinen bester Construction. Papier-, Perforir-Maschinen, Farberab- maschinen, Motore. Gebrauche auf beste renovirte Schnellpressen und Handpressen.
Bänder, Filze, Holzschrift, Gest. Kart, Schloße, Winkelnahk, Messinglinn, Finocetten, Ahten.
Schmiedel, Schlesenzug, Maschinen, Typen, Hämmer, Ergänz. Keil zumarmonis, Schliess- stege.
Holz-Utensilien, Regale, Kästen, in gediegener Ausführung. Farben in schwarz u. bunt, trocken, in Firnis oder Teig angegeben. Firnisse, Bronzen, in allen Nuancen. — Fabrication der Walzenmasse „Unicum“. — besten Fabrikat, Typen-Waschläuge, Waschbürsten, Lampen, Tenakel.
Gutenberg-Haus
W. Berlin. Franz Franke. Mauerstr.
Maschinen u. Utensilien für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien, etc.
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen jeder Grösse mit Schnellpressen, Hilfsmaschinen oder Handpressen. Jahrelange praktische Erfahrungen, sowie ein durch gewiegte Fachleute besetztes Bureau-Personal, setzen mich in den Stand, die Buchdruckerei-Einrichtungen in hohem Grade exact und dem jedesmaligen Bedürfniss entsprechend zu liefern. Rasche Lieferung. Günstige Zahlungsbedingungen. Niedrige Preise. Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.
Vertretung der Schriftgiesserei von Otto Weisert in Stuttgart.



Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:
Zurichtemesser, mit zwei Klingen, à Stück Mk. 1,00
Absteife, mit verschieb. Zwinge, à " " 0,60
" mit Messingverschl. " " " 0,90
Winkelhaken (Neusilber) 21:5 cm " " 9,00
" " 25:3,5 " " " 6,50
" " 17:3,5 " " " 5,50
" (Stahl) 17:4 " " " 4,75
" " 20:4 " " " 5,00
" " 25:4 " " " 5,75
Schlagpunkturen à Stück " 1,25
Eiserne Schiffsche 42:29 cm à " " 9,00
" " 26:39 " " " 8,00
" " 24:32 " " " 6,00
" " 21:29 " " " 5,50
" " 16:26 " " " 4,50
" " 13:42 " " " 6,50
" " 11:42 " " " 5,75
" " 8:42 " " " 5,00
Rinnen-Biegapparate à " " 30,00
Binzetten à " " 1,00
Schmitzer à " " 1,00
Abspitzen Duzend " 0,80
exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franko.

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franco.

SCHWARZE UND BUNTE
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN
hocheiner Qualität
*
Liefert die Preisgekrönte Druckfarben-Fabrik
LAFLECHE-BREHAM
Druckproben und Preislisten gratis und franco.
26. Rue de Condé
PARIS.
General-Vertreter in Hamburg:
H. Andressen & Sohn.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen der Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt).
Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Kunze (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht- ausgabe: 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst- druckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmucktiteln in Ton-, Gold- und Farbdruk. Preis 6 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Vor kurzem erschien:
Reiseführer durch Deutschland

für Buchdrucker u. verwandte Berufsgeossen und Arbeiter anderer Branchen. Bearbeitet von Herm. Cappus. Nebst einer Eisenbahnkarte. (Verlag von Jul. Neiser.) Preis geb. 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Expedition des Corr. gegen Einsendung des Betrags per Postanweisung. Wegen Portosparnis empfiehlt sich die Aufgabe der Bestellungen bei den Herren Verwaltern beifüg. Bezugs mehrerer Exemplare zusammen.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nöthigen Betrags franco:

- Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.
- Arbeitertransportsversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
- Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Theilen von G. Göttinger. Preis 30 Pf.
- Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
- Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Neiser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 4983) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen: Heft 9.
- Unfallversicherungsgesetz von 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.
- Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbkrantband 6,50 Mk.
- Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen. Auf Nachnahmesendungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingesandt werden. Offerten sind möglichst in doppelter Houbertis einzusenden und Franko-Markte beizufügen.